

CDU-Kreistagsfraktion Enzkreis
Herrn Fraktionsvorsitzender
Günter Bächle
Lohwiesenstraße 13
75417 Mühlacker

Landratsamt Enzkreis
Zähringerallee 3
75177 Pforzheim

Tel. +49 7231 308-2000
Fax +49 7231 308-9456

Bastian.Rosenau@enzkreis.de
www.enzkreis.de

10.06.2021

Sehr geehrter, lieber Herr Bächle,

herzlichen Dank für Ihre offenen Worte.

Wir bedauern, wenn bei Ihnen der Eindruck entstanden sein sollte, dass Sie bei unseren Verwaltungen auf „Ablehnung“ und eine „Blockadehaltung“ stoßen. Im Gegenteil: Wir teilen Ihre Bedenken, und wir sind dankbar für Ihre Hinweise und Anregungen. Allerdings sehen wir einige Aspekte anders und ich möchte unsere Gründe dafür näher erläutern.

Inzidenzen und Fallzahlen

Bei uns melden sich Bürgerinnen und Bürger schriftlich und telefonisch, die (wie bei Ihnen) fehlende Akzeptanz der Regeln bemängeln, mehr Kontrolle fordern oder auch einzelne Betriebe oder Orte nennen, bei denen gegen die Corona-Regeln verstoßen wird.

Es schreiben uns aber auch diejenigen, die die Einschränkungen für überzogen halten, weil man nachts ohnehin niemanden auf der Straße trifft, weil Experten sagen, dass die Ansteckungsgefahr im Freien extrem niedrig ist, oder diejenigen, die – auch aus eigener Betroffenheit – unter Betriebsschließungen oder gar dem Verlust des Arbeitsplatzes zu leiden haben.

Und uns erreichen ebenso Mails und Anrufe von Menschen, die kurz vor dem Nervenzusammenbruch stehen; die sich riesengroße Sorgen machen, dass sie sich beim Berühren einer Türklinke angesteckt haben könnten oder weil sie ein Mitmensch angesprochen hat, der lediglich eine Alltagsmaske trug.

Gerade diese letzte Gruppe haben wir mit im Blick, wenn wir versuchen, mit Hilfe von Zahlen ein realistisches Bild der Bedrohungslage zu zeichnen – damit die Menschen vorsichtig sind, werden oder bleiben, den Ernst der Lage erfassen, aber keine Panikattacke bekommen.

Wir alle wissen, dass Zahlen etwas sehr Abstraktes sind, spätestens, wenn sie die Zweistelligkeit übersteigen. Wenn ich weiß, dass sich in meiner Gemeinde in einer Woche 12 Menschen angesteckt haben, dann kann ich das einschätzen und mir dazu ein Bild machen

(wie groß ist die Gemeinde? Wie viele Menschen treffe ich dort täglich?), auch ohne die genaue Einwohnerzahl zu kennen.

Wenn ich jedoch mit einer Zahl x multipliziere, um den Vergleichswert pro 100.000 zu bekommen, habe ich diesen direkten Eindruck nicht mehr. Dann erhalte ich eine Inzidenz von (im Beispiel) 45 für Mühlacker oder 250 für Ötisheim. Letzteres erschreckt, weil der Maßstab und die Vergleichbarkeit fehlen.

Bei der Berechnung aussagekräftiger Inzidenzwerte muss eine ausreichend große Datenmenge zugrunde liegen. Dann macht es Sinn, auf 100.000 *herunterzurechnen*. Umgekehrt jedoch entsteht schnell ein schiefes Bild: Inzidenzen lassen sich nicht einfach so „*hinaufrechnen*“.

Denn das ist das andere, was wir im Blick haben müssen: *alle* Enzkreis-Gemeinden. Wenn wir für Mühlacker eine Inzidenz pro 100.000 veröffentlichen, dann wissen wir aus nunmehr eineinhalb Jahren Pandemie, dass bei uns sofort Bürgerinnen und Bürger aus den 27 anderen Kommunen nachfragen, warum wir dies nicht auch für ihre Gemeinde tun. Alle diese Kommunen aber sind kleiner als Mühlacker.

Bei unserem Gesundheitsamt werden die Neuinfektionen erfasst, jedoch keine Inzidenzen für die einzelnen Kommunen berechnet – weder täglich noch wöchentlich. Die Berechnung für Mühlacker wurde einmalig durchgeführt, im Zusammenhang mit der Allgemeinverfügung zur Testpflicht in Kitas.

Wir sehen es im Moment als ausreichende und vor allem angemessene Information der Bevölkerung, wenn täglich über das Landesgesundheitsamt bzw. das RKI die Inzidenz für den Landkreis sowie zwei Mal wöchentlich (dienstags und freitags) auf der Enzkreis-Homepage die gemeindeschaffen Fallzahlen veröffentlicht werden.

Der Vergleich mit Ludwigsburg hinkt insofern, als die Stadt Ludwigsburg mit rund 93.500 Einwohnern fast vier Mal so groß ist wie Mühlacker, was einer gesonderten Inzidenzberechnung durchaus einen gewissen Sinn verleihen würde. Allerdings sieht auch der Kreis Ludwigsburg von einer gesonderten Ausweisung dieses Wertes ab, und andere Große Kreisstädte wie Vaihingen oder Remseck veröffentlichen die Zahl (auch) nicht.

Kontrollen

Das zweite große Thema, das Sie in Ihrem offenen Brief auch im Namen von Bürgerinnen und Bürgern aufgreifen, ist die Einhaltung bzw. Kontrolle der verordneten Maßnahmen, insbesondere der Abstands- und Maskenpflicht. Der von Ihnen exemplarisch geschilderte Vorfall im Bahnhof Mühlacker, bei dem eine ganze Familie gegen die Maskenpflicht verstoßen haben soll, ist aus unserer Sicht ebenfalls in keiner Weise akzeptabel und als rücksichtslos und unsolidarisch zu bewerten.

Ich kann Ihnen versichern: Wir haben ein sehr wachsames Auge auf die Entwicklungen und wie Sie ein großes Interesse daran, dass die Maßnahmen zum Infektionsschutz nicht konterkariert werden. Doch bei allen Bemühungen ist denke ich uns allen klar, dass es eine lückenlose, flächendeckende Kontrolle nicht geben kann.

Beteiligung der Gremien

Sie fordern eine verstärkte Beteiligung und Einbindung der Stadt- und Kreisräte bei Abwägungen im Rahmen der Pandemiebekämpfung. Ich darf Ihnen erneut versichern, dass wir die Kreisgremien in unsere bisherigen Entscheidungen - so oft und so weit es ging - mit einbezogen haben und dies auch weiterhin tun werden, sofern uns das die gesetzlich

geregelten Zuständigkeiten zwischen hoheitlich staatlicher Aufgabenerfüllung und kommunaler Zuständigkeit ermöglichen.

Welche Vorteile sollten wir auch davon haben, dies nicht zu tun? Wie Sie wissen, verfügen wir in der Pandemiebekämpfung in aller Regel allerdings nicht über weitreichende Ermessensspielräume, sondern entscheiden anhand klar definierter rechtlicher Vorgaben, wie sie sich beispielsweise aus dem Infektionsschutzgesetz und der Corona-Verordnung des Landes ergeben.

Migranten

Zu Ihren Anliegen mit Blick auf das Thema „Migrantinnen und Migranten“ haben Sie ja bereits separat Antworten erhalten, u.a. von mir über die Geschäftsstelle Kreistag am 25. Mai und am vergangenen Montag von unserem Kreisbrandmeister, Herrn Sorg. Ich denke, dass wir uns auch hier einig sind: wir müssen alle Menschen in den Blick nehmen und dazu auch ungewöhnliche Wege beschreiten. Ich weiß, dass gerade die Stadt Mühlacker (gemeinsam mit uns) hier sehr gute Wege gegangen ist und sicherlich weiterhin gehen wird.

Zusätzliche Impfangebote

Ein mobiles Impfangebot für Mühlacker, wie es eine Dürrmenzer Bürgerin vorgeschlagen hat, halten wir ebenfalls für wünschenswert. Dazu gibt es bereits Gespräche, wie Ihnen Herr Sorg geschrieben hat.

Sehr geehrter, lieber Herr Bächle,

wir sind (zumindest nach meinem Eindruck) inhaltlich gar nicht weit voneinander entfernt: Uns liegen die Menschen und ihre Gesundheit am Herzen – und zwar alle. Und wir suchen nach den richtigen Wegen, um die Bürgerschaft gut zu informieren und zu sensibilisieren – so, dass sich niemand bei sinkenden Inzidenzen in falscher Sicherheit wiegt.

Momentan sehen wir im Kreis und auch in Mühlacker eine sehr entspannte Lage. Sollte sich dies – was wir natürlich nicht hoffen und wovon wir auch nicht ausgehen – ändern und es erneut zu einem extremen Anstieg der Fallzahlen in Mühlacker (oder einer anderen Kommune im Kreis) kommen, werden wir umgehend die Öffentlichkeit informieren; wenn es sich anbietet, auch indem wir Inzidenzen veröffentlichen.

Das Wohl und die Gesundheit der Menschen in Mühlacker und den anderen Kreiskommunen muss bei allem, was wir tun, an erster Stelle stehen. Lassen Sie uns in diesem Sinn zusammenstehen und nicht in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, dass wir bei diesem so unglaublich wichtigen Thema – dem Schutz der Bevölkerung – nicht an einem Strang ziehen.

Ich danke Ihnen für Ihr Engagement.

Freundliche Grüße



Bastian Rosenau, Landrat